

Hab. in turfosis „Filzau“ prope Wallern in Bohemia.

Tab. nost. XI. Fig. 15.

Von *Sp. bahusiensis* Nordst. et Lütke., welcher diese Art nach dem Bau der Chlorophoren am nächsten steht, durch die schlankere Gestalt der Zellen und ihre verschmälerten Enden unterschieden.

Das Chlorophor zeigt in der Zellmitte einen geräumigen seitlichen Ausschnitt für den Zellkern; seine verschmälerten braunen Enden sind etwas vorgezogen und abgeplattet, die Spiralleisten schmal und niedrig. Bei *Sp. bahusiensis* ist das Chlorophor mit 2—3 stark prominenten Spiralleisten versehen und endigt beiderseits in ein relativ grosses, nicht braun gefärbtes Köpfchen, welches vom Körper des Chlorophors durch eine leichte halsartige Einschnürung abgegrenzt wird.

Erklärung der Figuren in Tafel XI.

Sämmtliche Figuren sind annähernd 900mal vergrößert.

- Fig. 1. *Spirotaenia minuta* Thuret. (Nach de Brébisson.)
 Fig. 2. *Sp. minuta* Thur. var. *obtusa* nob. (Die beiden grösseren Zellen nach G. S. West.)
 Fig. 3. *Sp. Kirchneri* nob. (Nach Kirchner.)
 Fig. 4. *Sp. Kirchneri* nob. f. *erythropunctata* Lagh. (Nach Lagerheim.)
 Fig. 5. *Sp. erythrocephala* Itzigs.
 Fig. 6. *Sp. bacillaris* n. spec.
 Fig. 7. *Sp. choraccensis* G. S. West. (Nach West.)
 Fig. 8. *Sp. oblonga* n. spec.
 Fig. 9. *Sp. parvula* Arch. f. *wana* n. f.
 Fig. 10. *Sp. endospira* (Bréb.) Arch. (Nach Brébisson.)
 Fig. 11. *Sp. bryophila* (Bréb.) nob. (Nach Brébisson.)
 Fig. 12, 13. *Sp. closteridia* (Bréb.) Arch. (Fig. 12 nach Kützing, Fig. 13 nach Brébisson.)
 Fig. 14. *Sp. alpina* Schmidle.
 Fig. 15. *Sp. bohémica* n. spec.

Herbar-Studien.

Von Rupert Huter, Pfarrer in Ried bei Sterzing, Tirol.

Ueber fünfzig Jahre sind nun verflossen seit der Zeit, als ich das erste Mal, 1851, in den Ferien des IV. Gynnasialcursus durch die Bergwiesen meines an Pflanzen so reichen Geburtsortes Kals am Grossglockner stürmte, um den im Obergymnasium mit dem Präparieren von Herbarpflanzen beschäftigten Freunden etwas Neues bringen zu können und die erhaschten Stücke in einem grossen Hausbuche, schwarz und schimmelig, zu Wege brachte, worunter aber noch kenntlich eine *Lychnis alpina* L. zur grössten Freude der schon kenntnisreicheren älteren Freunde prangte. In diesen fünfzig Jahren habe ich mich ununterbrochen mit dem Studium der Pflanzenwelt beschäftigt, und ich möchte noch vor meinem Hinscheiden einige Beobachtungen, Bemerkungen und Correcturen der Oeffentlichkeit übergeben, die sich mir bei der endlichen Ordnung meines Herbars aufdrängten.

Bis in die letzten Jahre fand ich bei den Vertheilungen unserer Sammlungen nicht Zeit und Musse, mich in ein näheres Studium der Pflanzen einzulassen, ja ich hatte selbst die für das Herbar zurückgelegten Pflanzen nicht vollständig in Ordnung bringen können. Bei den nur zu rasch, in kürzester Zeit durchzuführenden Bestimmungen der Sammlungen, welche grössere Reisen ergaben, unterliefen manche Irrungen, die erst jetzt zu Tage treten und corrigiert werden müssen. Bei eingehenderem Vergleiche der nun vollständiger zusammengestellten Arten ergab sich auch die Nothwendigkeit, manche Formen als bisher unbekannt anzusehen und als neu zu beschreiben. Weil ich mich bei der Herbareinordnung an das treffliche Werk „*Conspectus Florae Europaeae*“ von Nyman halten wollte, ergab sich auch die Nothwendigkeit, hie und da eine ganze Artengruppe näher zu studieren; ich setze meine hiebei gewonnenen Ansichten ebenfalls hieher. Ich bemerke aber ausdrücklich, dass die mir zu Gebote stehende botanische Literatur sehr bescheiden ist, und es sich nur zu leicht ereignen dürfte, dass manches hier besprochen wird, was andere mir unbekannte Autoren schon früher und viel besser erkannten. Möge daher Folgendes einer nachsichtigen Beurteilung unterworfen werden; ich war bestrebt, das mir als richtig Erscheinende vorzulegen, ohne einer richtigeren Auffassung anderer nahe zu treten. Ich nenne diese kleine Arbeit „Herbarstudien“, indem ich nur mehr aus dieser Quelle schöpfen kann, wogegen Beschreibungen nach lebendem Material gewiss oft bessere Kennzeichen ergeben hätten. Die Belege zu den nachstehenden Bemerkungen liegen im „Herbar-Vincentinum“, das ist, im naturhistorischen Cabinet des Fürstbischöflichen Gymnasiums zu Brixen in Tirol, wo dasselbe, sorgfältigst conserviert, auch späteren Botanikern Gelegenheit zum Studium nicht leicht mehr zu erhaltender Formen und einiger „*Unica*“ bieten dürfte.

1. *Atragene alpina* L. var. *pallida* Ausserdorfer Exsc.

Folia perianthii recentia albedo-rosea, exsiccatione vero plerumque pallide coerulescentia. Lecta ab Ausserdorfer in valle Virgen, Tiroliae orient. in dumetosis, rarissima!

2. *Clematis campaniflora* Brot.

Dieses schöne Gewächs sammelten wir am 16. Juni 1877 neben der Bahnstrecke vom Flusse Crati (Calabrien) gegen die Station Buffolaria, hielten die Pflanze für eine spec. nov. und versandten dieselbe unter dem unpassenden Namen *Cl. scandens* nob. Nr. 398 Hut. Port. Rigo iter III italicum, ohne zu beachten, dass schon eine *Clematis scandens* Borkh. bestehe. Im Jahre 1898 sammelte sie Rigo wieder, und hiebei wurde sie als die seltene *Clematis campaniflora* Brot. erkannt. Sie überdeckt am angegebenen Orte die Einfassungsgebüsche der Bahn gegen das Meer hin, rankt an Gestände neben der Station und gewährt durch ihre zahllosen blassrosa Blüten einen überraschenden Anblick. Zur Beurtheilung des systematischen Wertes dieser Form diene Folgendes:

Willkomm in Prodr. Fl. Hispan. III. 954 stellt sie als var. β zu *Cl. Viticella* L. und bemerkt: differt: „foliorum segmentis minoribus, foliis floralibus summis parvis“ (sed non semper!) „trisectis, floribus breviter pedunculatis parvis, sepalis albido-purpurascentibus“. Zu diesen meist relativen Merkmalen lassen sich folgende sichere zufügen:

Caule 12-striato, foliis subtus canescente-tomentose pubescentibus (pilis crebris fasciculatis intermixtis) petiolis pedunculisque dense breviter canescenti-pubescentibus; foliorum segmentis ovalibus, in petiolum brevem cuneate contractis, pedunculis primariis folio aequilongis, secundariis paulo longioribus, saepissime tripartitis, ideoque floribus plurimis magis congestis; sepalis 10—20 mm lg., interioribus oblique rhombiformibus, acutis, pallidroseis. Die Abbildung Rb. f. 4668 der *Clematis Viticella* L. entspricht auch genau der *Clematis campanulata* (Jacq.) hortorum, ist aber durch die Grösse der Blumen und lange Blütenstiele von *C. campaniflora* sehr verschieden. Mit Recht bemerkt Willkomm, „quad foliorum figuram valde variabilis“.

3. *Anemone Pittonii* Glow. in Verh. zool.-bot. Ges. 1869. S. 901. (*nemorosa* \times *trifolia*) = *A. hybrida* Keil in elench. Hackel.

Foliis radicalibus tripartitis, segmentis lateralibus ovatis bifidis, foliis involuerantibus ternatis, petiolo folio subbreuiore, foliolis grosse sed parce incise-serratis, dentibus obliquis, rhomboideo-ovatis, circa duplo longiora quam lata. Habitu *Anemone trifoliae* similior, sed foliolorum figura ovata, serratura obtusior et parcius incisa dignosci poterit. Proles rarior, inventu difficilis propter florum colorem *A. trifoliae* similem.

Wurde von Keil, Gander und Pichler selten gefunden am sogenannten Grübele Büchl, jetzt Schiessstätte am Rande des Wäldchens bei Lienz, Osttirol.

4. *Anemone narcissiflora* L. forma *oligantha* Huter ist eine Form kalter, nordwärts gelegener, schotteriger, felsiger Stellen in den Venetianischen Alpen, z. B. auf dem Monte Cavallo und in Krain auf dem Krn: uni-pauciflora, petiolis et caule pilosis, non lanatis ut in specie.
5. *Adonis Baetica* Coss. kommt auch vor: Provincia Malacitana rarissime inter sogetes pr. Alora Exs. Nr. 9. H. P. R. iter hisp. 1879.
6. *Ranunculus Nevadensis* Willk. ist eine äusserst seltene Pflanze: Sierra Nevada am Dornajo an beschränkten, schwer zu findenden Stellen und am Peñon de San Francesco in einer kleinen Schlucht, welche von rückwärts auf den Gipfel führt, mit *R. demissus* De. β *hispanicus*. Nr. 935. H. P. R. it. hisp. 1879.
7. *Ranunculus Aspromontanus* H. P. R. Nr. 335 it. III ital. 1877 (Sectio *Ranunculastrum* De.).

Radice grumis napiformibus crassiusculis brevibus fibrillisque tenuibus intermixtis constante, caule scapiformi (ca. 25 cm alt.) unifloro, inferne erecto-patulo, superne cum pedunculis breviter

(setulis adpressis) piloso; foliis utrimque villosiusculis; basilaribus petiolo brevi, folio $1\frac{1}{2}$ —2plo longiore patente, villoso; foliis primariis rotundato-reniformibus, 15—18 mm lat., 12—13 mm lg., usque medium tripartitis, segmentis se attingentibus, segmento medio obovato, antice crenato-dentato, dentibus rotundatis, 3 majoribus et interdum cum minoribus; foliis secundariis usque $\frac{2}{3}$ tripartitis, segmentis discretis, segmento medio cuneato, 3-dentato, lateralibus rotundatis, medio majoribus, incisae obtuse inaequaliter crenatis; foliis caulinis (1—2) parvis, 2—3 segmentis integris aut medio 1-dentato; pedunculis teretibus, calyce adpresso piloso, petalis obovatis, 13—15 mm lg., 10—13 mm lat., luteis, basi aarantiacis, nervis versus apicem disapparentibus, carpellis (immaturis) rostro aequilongis.

Ranunculus rupestris Guss., nach Exemplaren von Palermo. leg. Todaro, ist viel stärker, mehr und grossblühend; Blüte über 40 mm in diametro. Blattstiele und Stengel wollig abstehend behaart, Blätter grösser, tiefer und mehr getheilt, Fruchtköhre breiter. Von *R. rupestris* Guss. β *Baeticus* Freyn verschieden durch stumpfe Kerbzähne etc. Von *R. blepharicarpus* Bss. durch ganz verschiedene Blattbildung. Diesen *Ranunculus* sammelten wir am 30. Mai 1877 in wenigen Stücken (weil er uns den Eindruck eines *R. montanus* L. machte) neben dem Steige, welcher vom Convento dei Polsi nach Montalto der Aspromonte-Kette führt, Thonschiefer, ca. 900—1000 m s. m. Es befinden sich nur noch Exemplare in Herb. Haynald, Kerner, Boissier und Jordan.

8. *Ranunculus blepharicarpus* Bss., eine grosse Seltenheit wurde von P. et R. 1895, Exs. Nr. 8, in Provincia Gaditana, Conio prope Jimera, in rupestribus umbrosis 800—1000 m s. m. raro (!) gesammelt.
9. *Ranunculus parnassifolius* L. Zu den wenigen Standorten in Tirol kommt dazu: Ampezzo, Nuvoletto, Gerölle des Südostabhanges 2600—2700 m s. m. Hellweger und Stadelmann 1899.
10. *Ranunculus Traunfellneri* Hoppe wird wiederholt auch in der Grossglockner-Gegend angegeben, was aber eine Täuschung ist. Allerdings kommt auch *R. alpestris* L. mit tiefgetheilten Blättern vor, aber nie so, dass die Theilstücke kurz gestielt erscheinen und nie mit so tief eingeschnittenen und sparrig kreisförmig auseinander tretenden Theilstücken wie bei *R. Traunfellneri*. Alle Angaben für die Tiroler Flora sind sicher falsch, und es scheint der echte *R. Traunfellneri* Hoppe über die Kühwegeralpe im Gailthale westlich nicht mehr vorzudringen.
13. *Ranunculus Magellensis* Ten. wird von Arcangeli Fl. ital., pag. 232, unter *R. crenatus* W. K. aufgeführt, obschon er unter *R. bilobus* Bert. (*R. Bertolonii* Hsm.), von dem er sich schwach unterscheidet, aufzuführen wäre. *R. crenatus* W. K. ist sicher specifisch verschieden.

12. *Ranunculus Thora* (L.) wird in Flora von Tirol, Hsm., p. 19, im Pusterthale: Kerschbaumeralpe und „Schleinitzalpe“ angegeben. An ersterem Standorte kommt nur *R. hybridus* Birta vor; der zweite Standort ist geradezu unmöglich, weil die Schleinitz aus Thonschiefer besteht.

13. *Ranunculus montanus* L. „spec. polymorpha“, Freyn in Podr. Fl. hisp., p. 937. Es werden dort vier Varietäten aufgeführt. Möge der Versuch gelingen, einige Merkmale zur sicheren Unterscheidung festzustellen.

I. *Ranunculus montanus* L. α *genuinus* Freyn, halte ich für jene Form, an der die Haupttheilung der Wurzelblätter gut $\frac{2}{3}$ und die der Nebenlappen gut $\frac{1}{3}$ beträgt, mit breiten und wenig spreizenden Zahnungen und Theilungen. Rchb. ic. f. 4604! Verbreitet in den Alpen. Formen, besonders an trockenen Orten: auf beiden Blattseiten strichelhaarig (f. *pubescens* Hut. herb.); an feuchteren Stellen, nassem Geröll: fast ganz kahl (f. *glabrescens* Hut. herb.).

II. *Ranunculus gracilis* Schl. Haupttheilung der Blätter bis auf den Grund, der Nebenlappen bis $\frac{2}{3}$. Theilungen meistens schmal auseinander spreizend, gewöhnlich niederer (10—15 cm hoch). Liebt Gerölle der Kalkalpen, z. B. Tirol, in den Dolomiten; Dalmatien, Biokovo (Pichler), Orjen (Huter).

III. *Ranunculus geraniifolius* Pourr. Einschnitte bis fast zum Grunde. Lappen breit spreizend, kreisförmig, sich deckend. So: Majella Porta et Rigo in scheda nomine *R. Levieri* 1875, feuchte Schluchten am Biokovo (Pichler), im Jura bei Genf (*R. gracilis* Reuter).

IV. *Ranunculus montanus* L. δ *Baldensis* Huter 1901.

Folio radicali unico longissime (20—24 cm) petiolato, glabro, ambitu rotundato (diam. 6—9 cm), usque ad 3. partem trilobo, segmentis sese tegentibus, lateralibus medio duplo majoribus, usque $\frac{1}{2}$ fissis, dentibus latis, rotundatis (hinc inde duplicate-dentat.) instructis; caule (40—50 cm alt) parce patenter brevipiloso, superius ramoso; folio caulino inferiore late reniformi \pm petiolulato, subaequaliter quinquepartito, segmentis obovate cuneatis, parum se tegentibus, antice dente medio grandi, lateralibus dentibus 1—2 minoribus; folio caulino superiore palmate partito, segmento medio longe ovato, lateralibus in 2 lobos inaequalidistantes, integros aut parce dentatos divisis; pedunculis erectis, adpresse pilosis, uno ex axe foliorum exeunte monantho, altero folia involucrentia gerente in duos flores diviso; calyce piloso, lutescente, apice subfusco; petala lutea. — Im Juni 1884 sammelte Rigo „in pascuis subalpinis Baldi montis“ zwei Stücke von dieser Form, die sehr abnorm sich ausnimmt, aber doch nur eine monströse Form des *R. montanus* L., unter Gebüsch, auf humusreichem Boden wachsend, sein dürfte.

14. *Ranunculus aureus* Schl. Rchb. Es wird schwer, über diese Art sich zu verständigen, welche fast in jeder Flora unter

anderen Namen aufgeführt wird. Am häufigsten kommt dieser *Ranunculus* unter dem Namen *nemorosus* vor. Freyn aber behauptet, *R. nemorosus* De. (!) sei *R. Breyneus* Ctz. Nyman in *Consp.*, p. 11., Nr. 46, führt unter *R. nemorosus* mehrere abzutrennende Arten auf, z. B. *Breyneus* Ctz., *Amansii* Jord., *tuberosus* Lap. etc. Am wenigsten unklar dürfte daher der Name *R. aureus* Schl. für diese weitverbreitete Art sein. Formenreich ist aber auch diese Art in Gestalt der Blattabschnitte (meist palmatisecti, auch pedatifidi mit breiten bis schmalen Zipfeln) und in der Behaarung. Im Herb. norm. F. Sz. Nr. 806 liegt eine Pflanze, „Vogesen pres Forat Pelatinatus“, mit welcher Exemplare von der Brenner-Postalm (Tirol) übereinstimmen, deren Blattstiele und unteren Theile des Stengels abstehend wollig behaart sind, während bei der gewöhnlichen Form die sparsamen Haare aufrecht sind. Auch sind die Wurzelblätter dieser Form, welche ich mit Bezeichnung *R. aureus* β *sublaniginosus* Huter ins Herbar einreihete, eine wahre Sammlung von Blattformen. Die erstentwickelten gleichen einem kleinen Blatte von *Hepatica triloba*, die folgenden sind rundlich nierenförmig, mit sieben etwas ungleichen, grossen, stumpflichen Zähnen, die weiteren dreilappig, es folgen dann nach und nach tiefer getheilte mit breit keilförmigen \pm abstehenden Zipfeln. Man ist beim ersten Anblicke fast versucht, an eine Combination *R. aureus* \times *laniginosus* zu denken, unter welchen sie am Brenner vorkommt.

15. *Ranunculus Villarsii* De. *Rchb. ic. t. XVIII f. 608a* halte ich für jene Form, deren Wurzelblätter handförmig dreispaltig, Mittellappen kreisförmig ungetheilt, vorne mit 3—5 \pm grossen Zähnen sind. Seitenlappen bis zur Hälfte zweispaltig oder fast ungetheilt. Die Zipfel besitzen wenige (1—4) ganzrandige, ovale oder oval-längliche \pm gleichgrosse Zähne; Stengel untenhin abstechend haarig, fast wollig; oberste Stengelblätter tief dreispaltig und ganzrandig; Fruchtboden behaart; Schnäbel der stark bauchigen Früchtchen kurz, aufrecht, an der Spitze bogig-hackig. Kommt an den Südhängen der Kalkalpenkette von Frankreich bis Krain vor und scheint selten. Für die Flora von Tirol sehr zweifelhaft, da sich alle Angaben auf *R. Breyneus* zu beziehen scheinen. Monte Serva und Monte Cavallo bei Belluno, Venetien. In den Venetianischen Alpen, Monte Cavallo (Distr. Belluno) und besonders Monte Raut (Distr. Udine), kommt eine Form vor, die 1873 als *R. polymorphus* Ht. et Pt. und später als *Ranunculus Venetus* Huter versendet wurde. Caulibus 1—3 subflexuose ascendentibus uni-aut ramosae bifloris, foliis radicalibus subcarnosiusculis, ambitu orbicularibus, ad $\frac{1}{2}$ trisectis, lobis subaequalibus, aut lateralibus subincisus, ovatis, sinu aperto aut clauso, antice obtusiusculi, dentibus 2—4 subaequalibus integris instructis. — Geröllform von *R. Villarsii* De. — Die verschiedene Auffassung von *R. Villarsii* bewog mich früher, diese Form neu zu benennen. — Aus *Nym. Csp.*, p. 11, Nr. 45, müssen ausgeschieden werden:

R. Hornschuchianus = *Breynius* Crtz.; *R. aduncus* G. G., eine eigene Zwischenform zwischen *R. Breynius* und *aureus* Schl.; *R. alpicola* Timb. zu var. *ε montanus* Freyn. gehörig; *R. oreophilus* M. B. und *R. pseudo-Villarsii* Schur. = *Breynius* (!) Crtz.

16. *Ranunculus aureus* × *Breynius* Huter (*R. Murrii*-Huter). Nähert sich einestheils dem *R. aureus* Schl. durch fünfeckigen Blattumfang. Die Abtheilungen der Blätter sind länglich rhomboid, die einzelnen grösseren Abschnitte vorne dreispaltig mit um $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ längeren Endlappen mit 2 kleinen Zähnen; die Seitenabschnitte sind auswärts bis gegen die Mitte mit 2—3 abwärts kleiner werdenden Zähnen versehen; Stengel deutlich, Blütenstiele undeutlich gefurcht. Andererseits nähert er sich dem *R. Breynius* Crtz. durch die fast gleich grossen, wenig auseinander fahrenden Lappen, spitze Zähne und die grossen Blüten, ca. 35 mm im Durchmesser. Die Pflanze ist stark, 30—40 cm hoch. — Einmal gefunden in einem mehrstengelligen Stocke am Platzerberge, ober Gossensass am Brenner ca. 2100—2200 m, an einer steinigten Stelle, wo auch die muthmasslichen Eltern standen.

17. *Ranunculus Rigoi* Huter 1901. Exs. G. Rigo it. IV. italie. 1898 edit. a Dörfler Nr. 372 sub. nomine *Villarsii* (non De.!).

Rhizoma forte obliquum, fibrillas tennes longas edens, ad collum fibris tenacibus (ex nervis vaginalium emortuarum) obsitum; unicaule, caule simplici unifloro aut paulum supra basin in duos ramos parallelos diviso 1—2 floro, infra cum petiolis ± sparse patule piloso, subangulato, leviter sulcato, 15—50 cm alt. erecto fistuloso; foliis radicalibus petiolo complanato, lato, diaphane vaginato nervato, primis brevioribus, posteriores medium caulem attingentes, glabris aut parce adpresse pilosis, pedatosectis, ambitu rotundato, sinu aperto; lobis subaequalibus anguste pluries sectis, lobulis dentiformibus lanceolatis subaequilongis, divaricantibus, integris, subtus elevato-nervatis, foliis 1—2 caulinis ad basin usque fissis in 3—5 segmenta longa, linearilanceolata; pedunculis teretibus sericeis, calyce patenter piloso, petalis luteis obovatis, flor. diametro 3 cm. Spica ovato-globosa, 10 mm lg. 8 mm lt. axis glabra; carpellis oblique obovatis planiusculis, apice truncate, 3 mm lat., 4 mm lg. glabris, rostro (1 mm lg.) basi triangulari, curvato, attenuato, subuncinato.

Dörfler gab diesen *Ranunculus* sub Nr. 372 Rigo iter IV. italie. 1898, unter den Namen *R. Villarsii* De. aus: Calabria: Monte Pollino, in nemoribus loci dicti „la Monfriana“ sol. calcar. 1800—1900 m s. m. 21. Jun. Auch 1877 sammelten H. P. R. am Pollino ein Stück des nämlichen *Ranunculus*, der sich durch stärkere Behaarung etwas unterscheidet.

Durch „axis glabra“ steht dieser *Ranunculus* nach Freyns Bearbeitung in Prodr. Fl. hisp. t. III. p. 904—942, in Sect. IX, series I, B., folglich in der Nähe von *R. acris* L., von dem und dessen Formen er sich durch die auffallend grossen

Carpellen unterscheidet, die der Form nach sich mehr der Gruppe des *R. montanus* nähern. Es mag vielleicht die Neubenennung dieser schönen Form auch überflüssig sein und schon in den Arbeiten von Chivenda in Bollet. di società bot. Italiana 1892 und von Sommier in annali del museo civico di storia naturale di Genova 1896 vorkommen, vielleicht als *R. Pollinonis* Chiv. Da mir aber diese Arbeiten nicht vorliegen, muss ich ein definitives Urtheil den Autoren überlassen. Nach dem Standorte könnte man auch an *R. Thomasii* denken. „Was aber *R. Thomasii* Ten. ist, weiss nur der liebe Herrgott selbst“, schreibt mir Freyn, „denn Ten. hat zu verschiedenen Zeiten Verschiedenes darunter gemeint“. Der von Arcangeli in Fl. ital. erwähnte *R. Tenorei* ist nach Beschreibung ganz etwas Anderes als vorliegender.

Ob der Monte Pollino nun mehrere Species aus dieser Gruppe beherbergt oder ob alle Angaben sich auf eine Spec. beziehen, das lasse ich dahingestellt.

18. *Nigella divaricata* in Prodr. Fl. Hisp. und *N. divaricata* Arcangeli flor. ital. sind zwei verschiedene Arten. Ich möchte meiner Ansicht dahin Ausdruck geben, dass *N. divaricata* Beauprè auf Südfrankreich und Spanien beschränkt ist, während für die italienische Pflanze der gute Name *Nigella glaucescens* Guss. hergestellt werden soll. Von *Nigella arvensis* L. ist *N. glaucescens* durch die Form der Sepalen sicher verschieden. *N. glaucescens* Guss. ist eine Strandpflanze und wurde von uns 1877 sparsam in Calabrien, Marina di Gerace, gesehen. Auch liegen Exemplare von Sicilien, Palermo vor.
19. *Aquilegia Huteri* Borbás wurde bisher nur auf dem Monte Pollino, Calabrien, gefunden, an gerölligen waldigen Stellen ca. 900—1000 m s. m. auf Kalkboden. Eine andere *Aquilegia* sammelten wir ober Gerace gegen Leuza di Gerace 700—800 m s. m. auf Urgebirg, welche Borbás ebenfalls als *A. Huteri* „mit grösseren Blättern“ erklärte. Diese ist aber *Aquilegia atrata* Koch var. *viscidula* Hut.; sehr klebrig.
20. *Aquilegia thalictrifolia* Schott kommt ausser im südwestlichen Tirol, z. B. Storo, Val Vestino, auch in Venetien, z. B. Serrà delle Gotte in Val Zelline und am Monte Raut vor, überall unter überhängenden Kalkfelsen „imbres impatienti“.
21. *Aquilegia Portae* Huter 1888 in sched. Exsc. Breviter pilosa, pubescens, pedunculis subviscidis, 30—40 cm alta, pauciflora (2—5), floribus coeruleis, sepalis ovalibus 8—10 mm lat., 18—20 mm lg.; calcare brevi, 3—4 mm crasso, recto, foliorum figura quasi media inter *Aquilegiam Einsleanam* F. Sz. et *A. alpinam* L. Detecta a Porta: Lombardia, ditio Bresciana ad rupes montis Cornublaeca, sol. calcareo 2000—2100 m s. m. Scheint selten! Es kommt dort auch *A. Einsleana* F. Sz. vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [053](#)

Autor(en)/Author(s): Huter Rupert

Artikel/Article: [Herbar-Studien. 488-495](#)